

Schöne Aussichten für Fussgänger und Velofahrer

Aktuelles aus der Agglomeration Brig-Visp-Naters



AGGLOMERATION
BRIG - VISP - NATERS

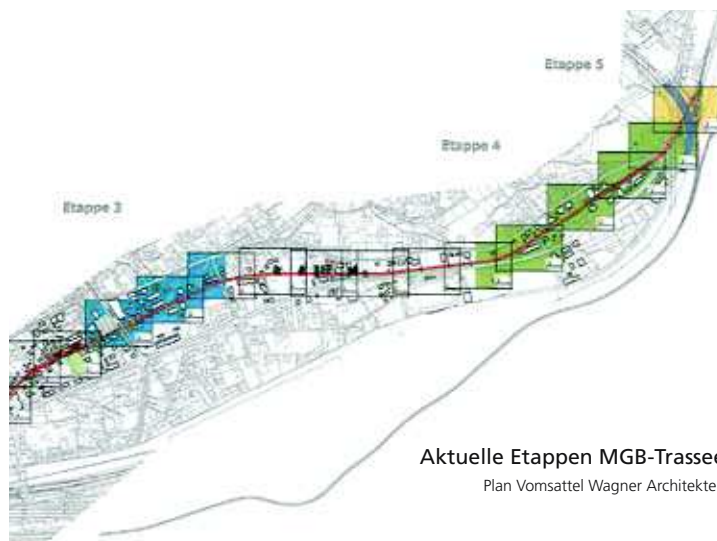
Seit dem 1. Januar 2011 sind Mitfinanzierungen des Bundes an Massnahmen des Agglomerationsprogrammes möglich, d. h. der Bund übernimmt 40% der anfallenden Investitionskosten.

Die Agglomeration Brig-Visp-Naters kann aus den Massnahmen der 1. Generation (Umsetzung 2011 bis 2014) mit einer Mitfinanzierung in der Höhe von 4.85 Millionen Franken rechnen (vgl. Tabelle Seite 8). Die ersten Massnahmen werden 2011 umgesetzt, andere stehen kurz vor Planungsabschluss.

Umnutzung MGB-Trasse

Am 25. Juni 2009 erfolgte der Spatenstich der Umnutzung des ehemaligen MGB-Trassees. Ein interkommunaler Weg für Freizeit und Erholung von Brig über Naters nach Bitsch wird auf dem ehemaligen MGB-Trasse entstehen. Auf der ehemaligen Bahnstrecke kommt ein drei Meter breiter, roter Asphaltstreifen zu lie-

gen, gesäumt von Hecken und Bäumen. Die Fahrleitungsmasten der Bahn werden als Träger der Beleuchtungselemente verwendet. Bis heute sind zwei der insgesamt sechs Etappen gebaut. Die Etappe drei (Kelchbach) und vier (Naters Ost nach Bitsch) sind baureif und werden dieses Jahr umgesetzt. Die ersten Arbeiten



Aktuelle Etappen MGB-Trasse
Plan Vomsattel Wagner Architekten

Auf erholsamem Weg von Brig nach Naters bis Bitsch – Nach Beendigung der Bauetappen führt ein Fussgängerweg innerhalb der Spuren der alten MGB-Geleise ans gewünschte Ziel. Fotos Thomas Andenmatten



Facts & Figures

	Agglomerationsmassnahmen	Mitfinanzierung Bund
M14	Fussgänger Verbindung Visp-West und	CHF 0.4 Millionen
M17	Fussgängersteg «Im Sand» über die Vispa	
M19	Fussgängerbrücke zwischen Brig-Glis und Naters und	CHF 1.15 Millionen
M20	Veloverbindung Brig-Glis und Naters	
M18	MGB-Trasse Naters	CHF 1.13 Millionen
M40	Neugestaltung Einfahrt Neue Simplonstrasse Brig-Glis	CHF 0.55 Millionen
M26	Sanierung Furkastrasse Naters	CHF 0.84 Millionen
	Massnahmen Langsamverkehr (Velo), Ausbau Veloweg / Zusätzliche Velo-Parkplätze	CHF 0.78 Millionen
Total		CHF 4.85 Millionen

Agglomeration Brig-Visp-Naters

Die Agglomeration Brig-Visp-Naters besteht aus den Kerngemeinden Brig-Glis, Naters und Visp und den Umlandgemeinden Baltschieder, Bitsch, Eggerberg, Lalden, Ried-Brig und Termen. Gemäss der offiziellen Raumgliederung der Schweiz (Bundesamt für Statistik) ist eine Agglomeration ein zusammenhängendes Gebiet von Gemeinden mit insgesamt mehr als 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Eine Agglomeration besteht in der Regel aus einer Kernstadt bzw. Kernzone sowie den damit enger verbundenen umliegenden Gemeinden. Ob eine Gemeinde zu einer Agglomeration zu zählen ist, entscheidet sich nach der Intensität der jeweiligen Pendlerbeziehungen, der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte, dem Siedlungswachstum sowie nach der baulichen Nähe zur angrenzenden Kernzone.

Mitfinanzierung des Bundes

Der Bund finanziert nur Beiträge an Verkehrsinfrastrukturen, nicht den Betrieb. Dabei werden Beiträge zugunsten von Infrastrukturen des Strassen-, Schienen- und Langsamverkehrs in einer Stadt oder Agglomeration geleistet, soweit sie zur Verbesserung des Agglomerationsverkehrs führen. Das Kosten-/Nutzen-Verhältnis muss nachgewiesen werden. Die Mittel dienen in erster Linie der effizienten und umweltverträglichen Bewältigung der für die leistungsfähige Gesellschaft und Wirtschaft erforderlichen Mobilität. Eine Mitfinanzierung des Bundes setzt die Ausarbeitung eines Agglomerationsplanes voraus.



erfolgen ab Anfang April. Ende November 2011 soll die Verbindung von der Brücke West (über den Rotten) bis zur Brücke Ost (über die Massa) durchgehend für Fussgänger- und Veloverkehr eröffnet werden. Die Etappe fünf (Brücke Ost) soll 2012 umgesetzt werden. Das entsprechende Baugesuch wird in den nächsten Monaten eingereicht.

Die Etappen drei, vier und fünf belaufen sich gemäss Kostenschätzung auf rund 2.5 Millionen Franken. Im Rahmen der Agglomerationspolitik des Bundes wurde die Umnutzung des MGB-Trassees als eine, durch den Bund mitfinanzierte Massnahme definiert. Der Bund unterstützt diese Massnahme mit 40% d. h. mit mehr als 1 Million Franken.

Die Etappe sechs (Brücke West über den Rotten und die Verbindung zum Bahnhof Brig) ist geplant. Ob und wann diese jedoch umgesetzt werden kann, ist noch offen. Gemäss den Anforderungen seitens der 3. Rhonekorrektur muss die heutige Brücke nochmals ca. 3 Meter angehoben werden. Ob diese Anforderung eine nützliche Lösung zulässt, ist zu prüfen. Weiter prüft die Gemeinde Bitsch mögliche Varianten, die Fussgänger- und Begegnungszone bis zum Giro in Bitsch zu verlängern.

Für die Planung des Projektes Umnutzung MGB Trasse ist Gerold Vomsattel vom Büro Vomsattel Wagner Architekten in Visp verantwortlich.

Fussgänger- und Veloverbindung Bahnhof-Visp West

Das Kleegärtenquartier in Visp soll durch den Bau der 2010 neu erbauten Kantonsstrasse, welche nördlich vom heutigen Quartier verläuft, vom Durchgangsverkehr befreit werden. Dadurch soll das Quartier aufgewertet und die Wohnqualität verbessert werden. Zudem will man in den nächsten Jahren das Wohngebiet Kleegärten, die regionale Schulanlage und die Berufsschule mit den öffentlichen Anlagen wie dem Sportplatz, dem Schwimmbad und dem Wohngebiet Visp West mittels einem neuen Fussgänger- und Veloweg (inkl. neuer Brücke über die Vispa) verbinden. Die Neugestaltung des Kleegärtenquartiers mit zusätzlicher An-

bindung an das Quartier Visp West würde bis Ende 2015 etappenweise realisiert werden. Der Fussgänger- und Veloweg in den Kleegärten wird 2011 und die Fussgänger- und Velobrücke über die Vispa voraussichtlich 2012 gebaut. Zurzeit sind die entsprechenden Planungsarbeiten im Gange.

Auch dieses Projekt wird durch den Bund mitfinanziert. Da die Kosten noch nicht im Detail bekannt sind, ist eine Aussage über die Höhe der Mitfinanzierung momentan nicht möglich.

Geplant wird das Projekt Fussgänger- und Veloverbindung Bahnhof-Visp West durch das Büro weber + brönnimann ag aus Bern.

Ein neuer Fussgänger- und Veloweg sowie eine Brücke über die Vispa sollen das Quartier Visp West besser anbinden. Plan Büro weber + brönnimann ag, Bern



5 Fragen zur Agglomerationspolitik an ...

Den Begriff Agglomerationen kennt man eher in Zusammenhang mit städtischen Gebieten der Schweiz.

Ist Brig-Visp-Naters vergleichbar?

Das Oberwallis und der Raum um Brig-Visp-Naters ist städtischer als man meinen könnte. Über 80% der Oberwalliser oder rund 65'000 Einwohner sind heute in weniger als 30 Minuten in einer der drei Zentrumsgemeinden. Damit bewegen wir uns durchaus in einer Grössenordnung von Luzern oder St. Gallen. Zudem finden heute Wohnen, Arbeiten und Freizeit immer weniger in der selben Gemeinde statt. Die politisch-administrativen Grenzen entsprechen nicht mehr den Räumen, in denen wir uns täglich bewegen. Deshalb bedarf es eines gemeinsamen Vorgehens mehrerer Gemeinden, insbesondere um Siedlung, Verkehr und Landschaft überkommunal abzustimmen. Genau dieses Ziel verfolgt die Agglomerationspolitik.

Was passiert mit dem ländlichen Raum und den Tourismuszentren? Werden Gemeinden im Wallis, die nicht zur Agglomeration gehören, vernachlässigt?

Im Gegenteil. Durch eine verstärkte Koordination in der Agglomeration profitiert die gesamte Region Oberwallis. Schlussendlich muss das Oberwallis im Standortwettbewerb gegen Regionen ausserhalb des Kantons bestehen. Von zentraler Bedeutung ist jedoch, dass das Agglomerationsprojekt in die regionale Strategie eingebettet ist. Dies wird im Oberwallis durch die RW Oberwallis AG sichergestellt, welcher die Geschäftsführung der Agglomeration und der Region Oberwallis obliegt. Das ist ein Idealfall.

Welche weiteren Agglomerationen gibt es im Wallis und wie sieht deren Entwicklungsstand aus?

Im Wallis gibt es insgesamt 4 Agglomerationen: Brig-Visp-Naters, Siders-Montana, Sitten sowie Monthey-Aigle. Das Oberwallis hat jedoch eine Vorreiterrolle. Dadurch, dass das Oberwalliser Projekt in der 1. Generation im Jahr 2007 erstmals eingegeben wurde, können bereits heute vom Bund mitfinanzierte Massnahmen umgesetzt werden. Die Unterwalliser Agglomerationsprojekte befinden sich noch in Erarbeitung.

Wie würden Sie die Rolle des Kantons in der Agglomerationspolitik beschreiben?

Der Kanton unterstützt insbesondere den Aufbau der

Damian Jerjen
Dienstchef der Dienststelle für
Raumentwicklung Kt. Wallis



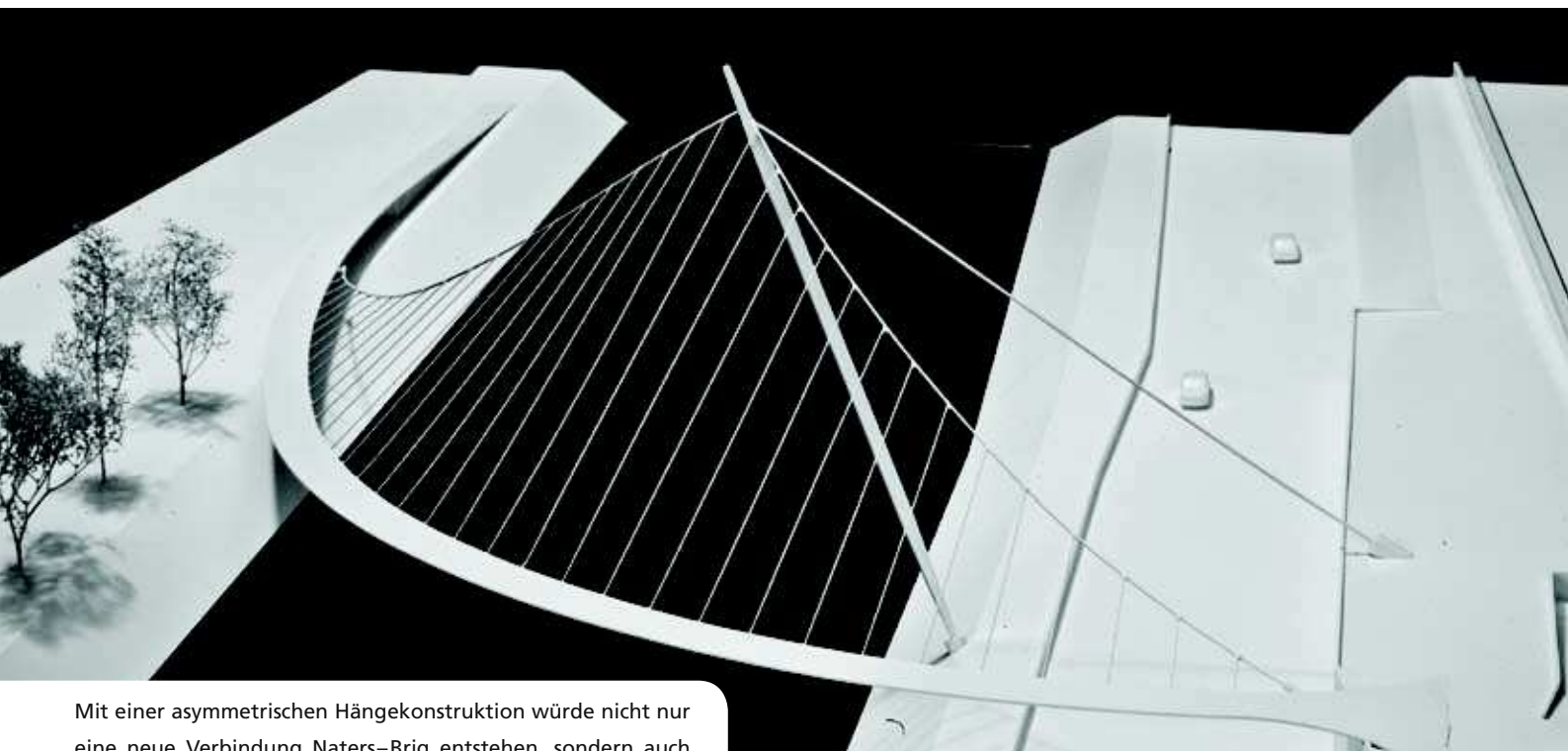
Agglomerationsprojekte finanziell. Zudem stehen die kantonalen Dienststellen den Agglomerationen für eine fachliche Unterstützung zur Verfügung. Im Weiteren ist der Kanton Ansprechpartner des Bundes für die abzuschliessenden Vereinbarungen. Zudem ist ein Agglomerationsgesetz in Erarbeitung, welches diesen Sommer im Grosse Rat behandelt werden sollte.

Wie sieht die Agglomeration Brig-Visp-Naters in 30 Jahren aus?

Das ist schwer abzuschätzen. Gemäss den Prognosen des Bundesamtes für Statistik wird sich die Bevölkerung des Oberwallis bei ca. 90'000 Einwohnern einpendeln. Es wird jedoch zu weiterem Bevölkerungszuwachs im Talgrund, also in der Agglomeration kommen, zulasten der Seitentäler und Berggemeinden. Dies bedeutet auch eine weiter steigende Nachfrage nach Wohnraum. Sicher ist, dass die vorhandenen Bauzonen genügend Platz bieten für diese Entwicklung.

Im Idealfall wird der Druck auf die Landschaft durch die Siedlung dank dem Agglomerationsprojekt sogar abnehmen, da das Innenentwicklungspotential optimal genutzt wird. Das heisst konkret, dass Lücken oder Brachen im bestehenden Siedlungsraum geschlossen werden können. Dadurch wird ein attraktiver und zugänglicher Natur- und Naherholungsraum zwischen Brig-Naters und Visp, sowie rund um die Agglomeration entstehen, zum Teil auch mit direktem Zugang zum Rotten, welchem mehr Platz zur Verfügung gestellt wird.

Im Weiteren können einerseits publikumsintensive Einrichtungen wie Einkaufszentren oder regionale Sport- und Freizeitinfrastruktur überkommunal abgestimmt und andererseits kann die Siedlungsentwicklung intelligent auf die Verkehrsinfrastruktur ausgerichtet werden. Die aktive Steuerung der Siedlungsentwicklung erlaubt eine Optimierung des Systems des öffentlichen Verkehrs und den Ausbau des Netzes für den Langsamverkehr also Velofahrer und Fussgänger. Ein Vorzeigeprojekt der Agglomeration Brig-Visp-Naters könnte zudem die regionale Industrie- und Gewerbezone sein, die gemeinsam von allen Gemeinden realisiert wird und das damit verbundene ausgeklügelte Ausgleichssystem, durch welches alle Gemeinden von dieser Zone profitieren.



Mit einer asymmetrischen Hängekonstruktion würde nicht nur eine neue Verbindung Naters–Brig entstehen, sondern auch ein Bauwerk mit überregionalem Wahrzeichencharakter.

Fussgänger- und Velobrücke Naters–Brig

Eine neue Fussgänger- und Velobrücke soll die Gemeinden Naters und Brig-Glis verbinden. Die Brücke beginnt bei der Bahnhofunterführung, führt dann in Kreisform auf die Nordseite des Rottens und mündet im Bereich der Restaurants Promenade in den Weg auf dem Rottendamm. Ein eleganter Brückenschlag und eine prägnante Anbindung der Fussgänger und Velofahrer an den Bahnhof Brig. Die rund 150 Meter lange und 2.5 Meter breite Brücke soll die Quartiere im Osten von Naters besser erschliessen.

Die kreisförmige Linienführung schafft die Voraussetzung für eine asymmetrische Hängekonstruktion. Die Brücke hängt an einem schlanken, rund 30 Meter hohen Mast, der am Südufer verankert ist. Gleichzeitig muss der Rampenaufgang aus der Bahnhofunterführung angepasst werden. Auch die Velo- und Motorradparkplätze beim Bahnhof werden neu gestaltet.

Die Mitfinanzierung des Bundes beträgt 1.15 Millionen Franken. Die Restkosten werden von den Gemeinden Brig-Glis und Naters geteilt. Ob das Projekt definitiv umgesetzt wird, muss die Urversammlung von Naters im Mai 2011 entscheiden.

Die Arbeitsgemeinschaft SRP Schneller Ritz Partner AG, Brig, Schlaich Bergmann und Partner, Stuttgart und dreipunkt AG in Brig war für die Planung des Projektes Fussgänger- und Velobrücke Naters-Brig verantwortlich.

Agglomerationsprogramm 2. Generation

Das Agglomerationsprogramm 2. Generation ist momentan in Erarbeitung.

Die Arbeitsgemeinschaft mit Beatrice Dürr von der Ernst Basler + Partner AG und Anton Andenmatten von der BSAP Ingenieure AG geben Auskunft.

Der Sinn eines gemeinsamen Agglomerationsprogramm

Das Agglomerationsprogramm bietet den Gemeinden die inhaltliche Basis für eine verstärkte Zusammenarbeit. Heutzutage arbeiten die Gemeinden der Agglomeration Brig-Visp-Naters oft nur in einzelnen Teilbereichen zusammen. Eine übergeordnete Koordination findet selten statt. Die Herausforderungen der Zukunft machen jedoch nicht an den Gemeindegrenzen halt. So erzeugt das Siedlungswachstum in den Umlandgemeinden der Agglomeration eine stärkere Belastung des Verkehrsnetzes in den Kerngemeinden. Umgekehrt hat die Standortattraktivität der Kerngemeinden auch Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Umlandgemeinden.

Um die vorhandenen Potenziale in der Agglomeration auszuschöpfen und eine effiziente und wirksame Bearbeitung der

künftigen Herausforderungen zu erreichen, ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Gemeinden unabdingbar.

Herausforderungen in der Zukunft

In der Agglomeration Brig-Visp-Naters breitet sich, wie auch in den anderen Agglomerationen der Schweiz, die Siedlungsfläche weiter aus. Dieses Siedlungswachstum findet nicht nur durch eine Zunahme der Bevölkerung statt, sondern auch durch den steigenden Flächenverbrauch pro Kopf. So hat im Kanton Wallis die Siedlungsfläche von 591 m² (1979/85) auf 616 m² (1992/97) je Einwohner zugenommen. Die Schweizer Durchschnittswerte liegen mit 397 m² je Einwohner (1992/97) bedeutend tiefer. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die Verkehrsströme zunehmen, da Personen und Güter über weitere Strecken transportiert werden müssen. Damit steigen auch die Infrastrukturkosten für die Gemeinden. Die Siedlungs- und mit ihr die Verkehrsentwicklung in den Griff zu bekommen, wird also für die Agglomeration Brig-Visp-Naters eine grosse Herausforderung für die Zukunft darstellen.

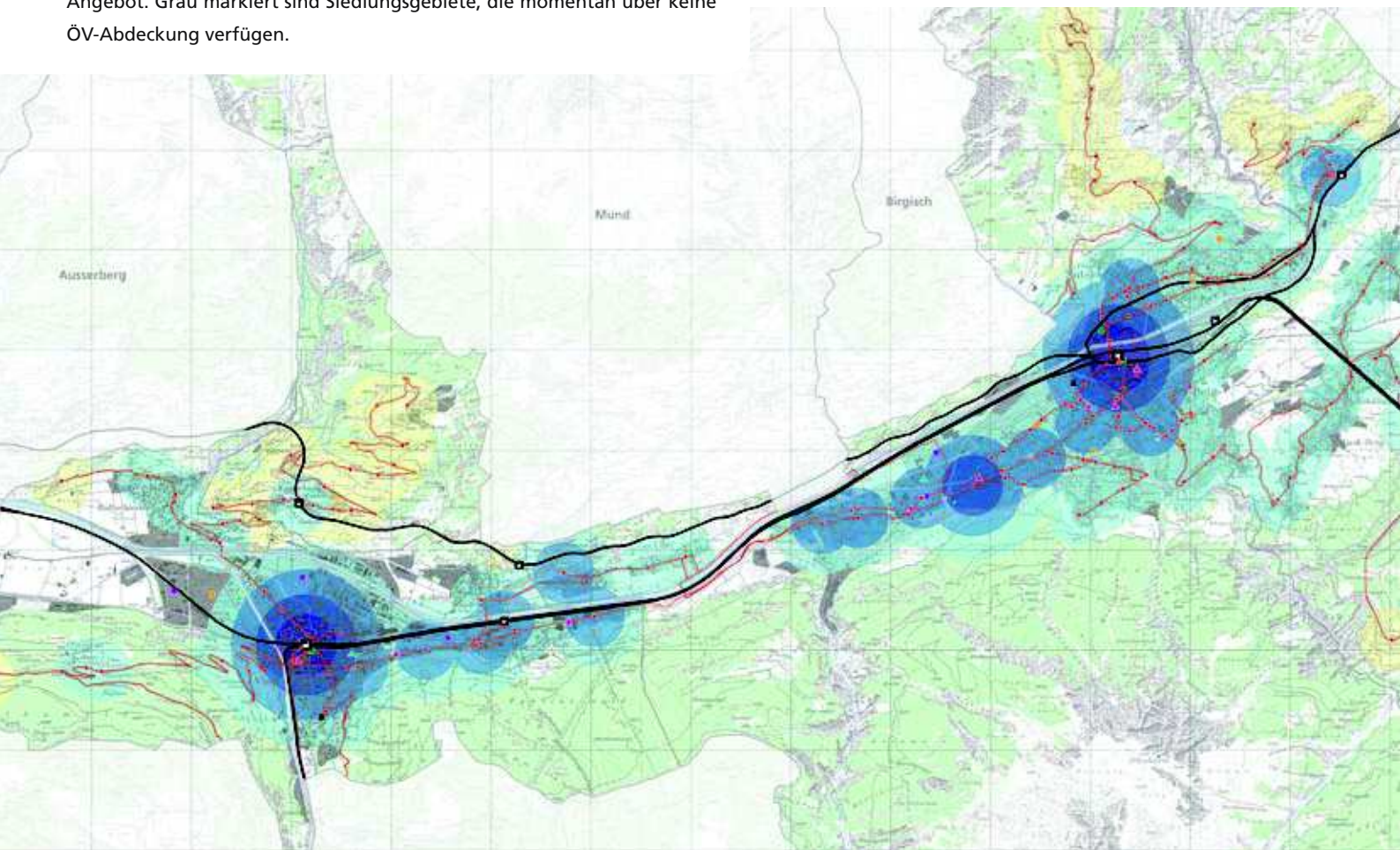
Zusätzlich zu diesen Herausforderungen soll die Agglomeration als urbaner Kern des Oberwallis seine Zentrumsfunktionen weiterhin optimieren und ausbauen. Daneben ist die Identität der Bevölkerung mit ihrer Agglomeration zu festigen und eine hohe Lebensqualität sicherzustellen. Die Landschaft ist als Lebens-, Natur- und Kulturraum in die Überlegungen zur künftigen Entwicklung einzubeziehen.

Bewältigung dieser zukünftigen Herausforderungen

Damit alle Gemeinden der Agglomeration in die gleiche Richtung ziehen ist es notwendig, gemeinsame Zukunftsvorstellungen zu entwickeln. Wohin soll die Reise gehen und wie will man dahin gelangen? Wie möchte sich die Agglomeration bezüglich der Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsstruktur in der Zukunft präsentieren?

Der Bund verlangt von den Agglomerationen, diese Fragen in einem Zukunftsbild (Wohin geht die Reise) und den dazugehörigen

Die Erschliessung der Agglomeration durch den öffentlichen Verkehr (ÖV):
Je dunkler die Kreise (hellgelb > hellblau > dunkelblau), umso besser das Angebot. Grau markiert sind Siedlungsgebiete, die momentan über keine ÖV-Abdeckung verfügen.



Strategien (Wie will man dahin gelangen) darzulegen. In diesem Zukunftsbild ist eine von allen Gemeinden getragene Entwicklungsperspektive aufzuzeigen. Wichtig ist, dass die Besonderheiten der Agglomeration aufgenommen und weiterentwickelt werden.

Verkehrsmassnahmen im Agglomerationsprogramm 2. Generation

Im Verkehrsbereich sind Massnahmen zur Optimierung der Veloverbindungen und des Bussystems in den Gemeinden angedacht respektive werden teilweise bereits mit dem ersten Agglomerationsprogramm umgesetzt. Die Ist-Analyse hat gezeigt, dass in bestehenden oder sich in Entwicklung befindenden Siedlungsgebieten die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr verbesserungsfähig ist. Neben neuen Linienführungen (beispielsweise eine verbesserte Anbindung des Spitals in Visp) sind als Massnahmen auch Taktverdichtungen und das Einführen eines Tarifverbundes möglich.

Ein zentrales Handlungsfeld befindet sich beim Bahnhof Brig, wo die aktuelle Verkehrssituation unbefriedigend ist und eine verdichtete Siedlungsentwicklung an bester Lage erschwert. Entscheidend für eine Verbesserung ist hierbei, dass der MGB-Hochbahnhof mittelfristig realisiert werden kann.

In Abklärung bei den Gemeinden ist auch, ob die diskutierte Direktverbindung nach Blatten-Belalp in das Agglomerationsprogramm integriert werden soll. Mit diesem Vorhaben ist – neben der grossen touristischen Bedeutung, die eine solche Verbindung hätte – insbesondere eine Verkehrsentlastung für Naters zu erwarten.

Massnahmen im Bereich Siedlung und Landschaft

Im Siedlungs- und Landschaftsbereich sind diverse Massnahmen in Diskussion, mit welchen die Siedlungsentwicklung nach Innen unterstützt werden kann, so dass der Druck auf die umliegende Landschaft abnimmt.

Aus der Ist-Analyse ist hervorgegangen, dass die Agglomeration Brig-Visp-Naters über bedeutende Baulandreserven verfügt. Etwa 40% des rechtskräftig eingezonten Baulandes ist noch nicht überbaut und steht für die Siedlungsentwicklung der nächsten Jahre zur Verfügung. Zudem ist in der Agglomeration insbesondere in den Umlandgemeinden eine eher lockere Bauweise mit vielen Einfamilienhäusern und grosszügigem Umschwung vorherrschend.

Mit einer verdichteten Siedlungsentwicklung in den verkehrstechnisch gut erschlossenen Gebieten soll die weitere Zersiedlung gestoppt und damit eine Überlastung des Verkehrssystems verhindert werden. Bei einer verdichteten Bauweise, hauptsächlich in den mit

Planung in drei Phasen

Die Planungen zum Agglomerationsprogramm 2. Generation finden in drei Phasen statt:

1. Phase Erarbeitung eines Zukunftsbildes, Analyse des Ist-Zustands und der Entwicklungstrends
2. Phase Teilstrategie- und Massnahmenentwicklung, Priorisierung der Massnahmen und Wirksamkeitsbeurteilung
3. Phase Genehmigungsprozess

Die Arbeiten sind momentan so weit fortgeschritten, dass ein Entwurf des Zukunftsbildes steht (Phase 1) und die entsprechenden Teilstrategien (Phase 2) formuliert sind. Diese beiden, vom Bund als Grundanforderung verlangten Programmteile werden abgeschlossen, sobald eine Konsolidierung mit den Gemeinden stattgefunden hat. Parallel dazu laufen bereits Abklärungen zu möglichen Massnahmen in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft.

Das Agglomerationsprogramm 2. Generation wird bis Ende November 2011 in einer Version für die Vernehmlassung bei den Gemeinden und dem Kanton vorliegen. Die Abgabe des Programms an das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) ist auf den 30. Juni 2012 terminiert.



Beatrice Dürr
Ernst Basler + Partner AG



Anton Andenmatten
BSAP Ingenieure AG

Die beiden Ingenieur-, Planungs- und Beratungsunternehmen, Ernst Basler + Partner AG und BSAP Ingenieure AG, erarbeiten als Arbeitsgemeinschaft das Agglomerationsprogramm 2. Generation Brig-Visp-Naters.

dem öffentlichen Verkehr gut erschlossenen Siedlungskernen, ist jedoch darauf zu achten, dass die Wohnqualität weiterhin sichergestellt werden kann. Dies soll insbesondere mit der Schaffung von genügend Grün- und Freiräumen erreicht werden.

Kontakt Ivo Nanzer
ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 84